



Vandalen wüten am See

Bürgermeister Josef Hausberger möchte mit Polizeistreifen am Achensee Vandalismus verhindern. Seite 20

Foto: Dähling

Debatte um städtischen Stiftungsrat

Franz Mayer wurde als FH-Stiftungsrat vom Gemeinderat Kufstein bestätigt. VP-GR Salzburger warf ihm aber „Intransparenz“ vor.

Von Wolfgang Otter

Kufstein – Seit 2016 sitzt Franz Mayer als geschäftsführender Vorstand für die Stadt in der Fachhochschule Kufstein Tirol-Privatstiftung. Weiters sind der ehemalige Bürgermeister Herbert Marschitz (entsendet vom Verein für internationale FH-Studiengänge & Weiterbildung Kufstein Tirol) und Herwig van Staa (entsendet vom Land Tirol) dort zu finden. Vier Jahre, in denen viel auf dem Campus passiert ist, wie der weitere Ausbau der Fachhochschule und der Internationalen Schule (ISK). Bei der jüngsten Sitzung des Kufsteiner Gemeinderates wurde nun Franz Mayer als

hier eine jüngere Generation mitreden kann“, ist der VP-Gemeinderat für einen Personenwechsel seitens der Stadt.

Bürgermeister Martin Krumschnabel (Parteilose) reagiert mit einer E-Mail an die TT auf die Debatte in der Sitzung und verlangt jetzt von Salzburger eine Entschuldigung: „Tatsächlich können wir uns glücklich schätzen, mit Franz Mayer einen ausgewiesenen Wirtschaftsfachmann, mit Herbert Marschitz einen Top-Juristen und mit Herwig van Staa den wohl erfahrensten Politiker Tirols als Vorstände für die Stiftung gewinnen zu können“, so Krumschnabel. Es sei auch eine Illusion, einen ehrenamtlichen Vorstand mit dieser Qualität zu finden, da diese Tätigkeit äußerst anspruchsvoll und auch aufwändig sei.

Abgesehen davon verstünde „Salzburger das organisatorische und rechtliche Konzept einer Stiftung offenbar nicht“, meint Krumschnabel. Sinn der Stiftung sei es ja, die Fachhochschule und die Internationale Schule aus den tagespolitischen Querelen herauszuhalten. „Der Vorstand hat die Interessen der Stiftung zu vertreten und unterliegt keinerlei Weisungen. Eine Zustimmung der Stadt braucht es dann, wenn eine Mitfinanzierung der Stadt gewünscht wird.“ Die Entlohnung von Stiftungsvorständen sei stiftungsrechtlich eine interne Angelegenheit der Stiftung und in der vom Gemeinderat beschlossenen Stiftungsurkunde auch vorgesehen. „Die Vorstände informieren die Politik permanent und ausführlich und leisten hervorragende Arbeit. Sie sind im besten Alter und eine solche Diskussion ist für mich völlig absurd und beleidigend.“ Salzburger solle sich daher entschuldigen.

Franz Mayer wollte sich gegenüber der TT zu der Causa nicht äußern.



„Der Vorstand hat die Interessen der Stiftung zu vertreten und unterliegt keinerlei Weisungen bei seiner Tätigkeit.“

Martin Krumschnabel (Bürgermeister)

Foto: Otter

städtisches Mitglied verlängert. Aber nicht ganz un widersprochen. Die vergangenen vier Jahre hat GR Richard Salzburger (VP) nämlich zu wenig von Mayer gehört, wie er kritisiert. „Da ist viel Geld im System. Aber man erfährt nichts. Unser Stiftungsrat arbeitet vollkommen intransparent“, so Salzburger.

Die Intransparenz betref fe nicht nur die Millionen an Beiträgen der Stadt, sondern auch das Entschädigungssystem für Mayer. Damit noch nicht genug, für den VP-Mandatar müsste sogar dessen Entsendung überdacht werden. „Es wird Zeit, dass



Neben dem Kampf gegen den Klimawandel setzt Innsbruck auch auf eine Anpassung an nicht mehr umkehrbare Folgen der Klimakrise.

Symbolfoto: Böhm

Innsbruck stellt sich den Folgen des Klimawandels

„Coole“ Plätze, klimafitte Wälder, Nachbarschaftshilfe: Mit einer breiten Strategie will die Stadt auf bereits spürbare Klimafolgen reagieren.

Innsbruck – Der globale Klimawandel ist längst ein Faktum. Für Politik und Gesellschaft gilt es daher einerseits, konsequente Klimaschutzmaßnahmen zur Verringerung des Treibhausgas-Ausstoßes umzusetzen. Dazu kommt aber andererseits eine zweite, ebenso wichtige, jedoch weniger bekannte Säule – die Auseinandersetzung mit den schon jetzt spürbaren, nicht mehr rückgängig zu machen den Auswirkungen der Klimakrise.

Auch die Landeshauptstadt Innsbruck hat sich daher nicht nur zu ehrgeizigen Klimaschutzzielen verpflichtet, sondern sich auch intensiv mit der „Klimawandelanpassung“ beschäftigt: Ein Jahr lang haben alle Abteilungen des Magistrats gemeinsam mit Vertretern der städtischen Unternehmen, Verkehrsbetrieben, Vereinen und Uni eine umfassende Risiko- und Klimafolgenanalyse durchgeführt und darauf aufbauend Maßnahmen erarbeitet. Ergebnis dieses – vom Land unterstützten – Prozesses ist die „Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Innsbruck“, die der Stadtse nat im Juni beschlossen hat.

„Anpassung heißt nicht, dass wir resignieren, sondern dass wir wissen, was uns aller Wahrscheinlichkeit nach erwartet und dass wir mit diesen Tatsachen umgehen wollen“,

erklärt Christine Schermer vom Amt für Verkehrsplanung und Umwelt, die die vielen Workshops mit bis zu 70 Teilnehmern geleitet hat.



„Anpassung heißt nicht, dass wir resignieren, sondern dass wir mit den Tatsachen umgehen wollen.“

Christine Schermer (Umweltamt)

Foto: Domanig

Klimarisiken wie Trockenheit, Dürreschäden oder Waldbrände wurden für Innsbruck ebenso eingehend erhoben wie etwa Infrastruktur- und Ausfallrisiken oder – topaktuell – Pandemien.

Die daraus abgeleitete Strategie betrifft nun praktisch alle Aspekte des städtischen Lebens, wie Daniela Hohenwallner-Ries, Expertin für Klimafolgen- und Anpassungsforschung beim Beratungsunternehmen alpS, erklärt. Das beweist auch der – auf der Strategie aufbauende – „Aktionsplan 2020/21“ mit 15 konkreten Maßnahmen. Einige von ihnen sind schon in Umsetzung: Dazu

zählt das Projekt „Cool-INN“, gefördert vom Klima- und Energiefonds: Dabei sollen urbane Hitzeinseln mittels Wasser (z.B. Sprühnebel) und Bepflanzung gekühlt werden. Experimentierfeld dafür sind Platz und Park bei der Messe in der Ing.-Ettel-Straße.

Hier handelt es sich um ein Beispiel für sog. „blaue“ Maßnahmen (alles, was mit Wasser zu tun hat). „Graue“ Maßnahmen sind technischer Natur (Stichwort Hochwasserschutz an Inn, Sill und Seitenbächen), „smarte“ Maßnahmen betreffen Bewusstseinsbildung und Aufklärung.



„Beim Thema Klimawandelanpassung ist Innsbruck vorne mit dabei, auch im internationalen Vergleich.“

Daniela Hohenwallner-Ries (Klimaexpertin, alpS)

Foto: Domanig

„Grüne“ Aspekte spielen natürlich ebenfalls eine zentrale Rolle, allen voran ein „klimafitter“ Wald im Stadtgebiet. Konkret soll der Aufbau von Mischwald forciert werden. Auch den Trend zum Urban

Gardening, speziell zu Hochbeeten, möchte die Stadt aktiv unterstützen, z.B. durch die langfristige Vergabe bzw. das Freihalten von Flächen. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe wiederum haben bei ersten Haltestellen mit Dächerbegrünung begonnen.

Teil von Strategie und Aktionsplan sind aber auch Aspekte, die man als Laie nicht sofort mit dem Thema Klimawandel verbinden würde: In Kooperation mit Alpenverein und TVB möchte sich die Stadt etwa für die Sicherung des Innsbrucker Wanderwegenetzes einsetzen, das durch Starkregen, Trockenheit und Frost-Tau-Wechsel immer stärker beansprucht wird.

Ungewöhnlich ist das städtische Projekt „Einzugsbegleitung XL“: Dieses soll u. a. ein Bewusstsein für Bevölkerungsgruppen schaffen, die bei Hitze besonders gefährdet sind und Nachbarschaftshilfe fördern – so dass ältere Menschen an Hitzetagen z. B. nicht selbst einkaufen gehen müssen. Die Covid-19-Krise habe gezeigt, „was hier möglich ist“, meint Schermer.

Beim Thema Klimawandelanpassung sei Innsbruck jedenfalls, auch im internationalen Vergleich, „vorne mit dabei“, lautet das optimistische Fazit von Hohenwallner-Ries. „Da ist viel in Bewegung geraten.“ (md)

TONI

Pünktlich ohne Leut'

„Also des is echt verflix't für die Deutsche Bahn. Derzeit fahr'n die Zug mit so wenig Verspätung wie die letzten zehn Jahr' nimma. Aber: Es sitz'n wegen dem Virus halt auch weniger Leut' in die Waggons.“



KURZ ZITIERT

„Die haltlosen Anschuldigungen werden auf gerichtlichem Wege zu klären sein.“

Angelika Mader

Die Telfer Gemeindevorständin wehrt sich weiter gegen „Pfusch“-Vorwürfe.

ZAHL DES TAGES

130

Hektar. So groß ist die Dolomitengolf-Anlage in Lavant, Osttirol. Mit 36 Loch ist sie der größte Golfplatz in ganz Tirol.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 30
Leserforum..... Seite 21
Wetter und Horoskop Seite 24

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto